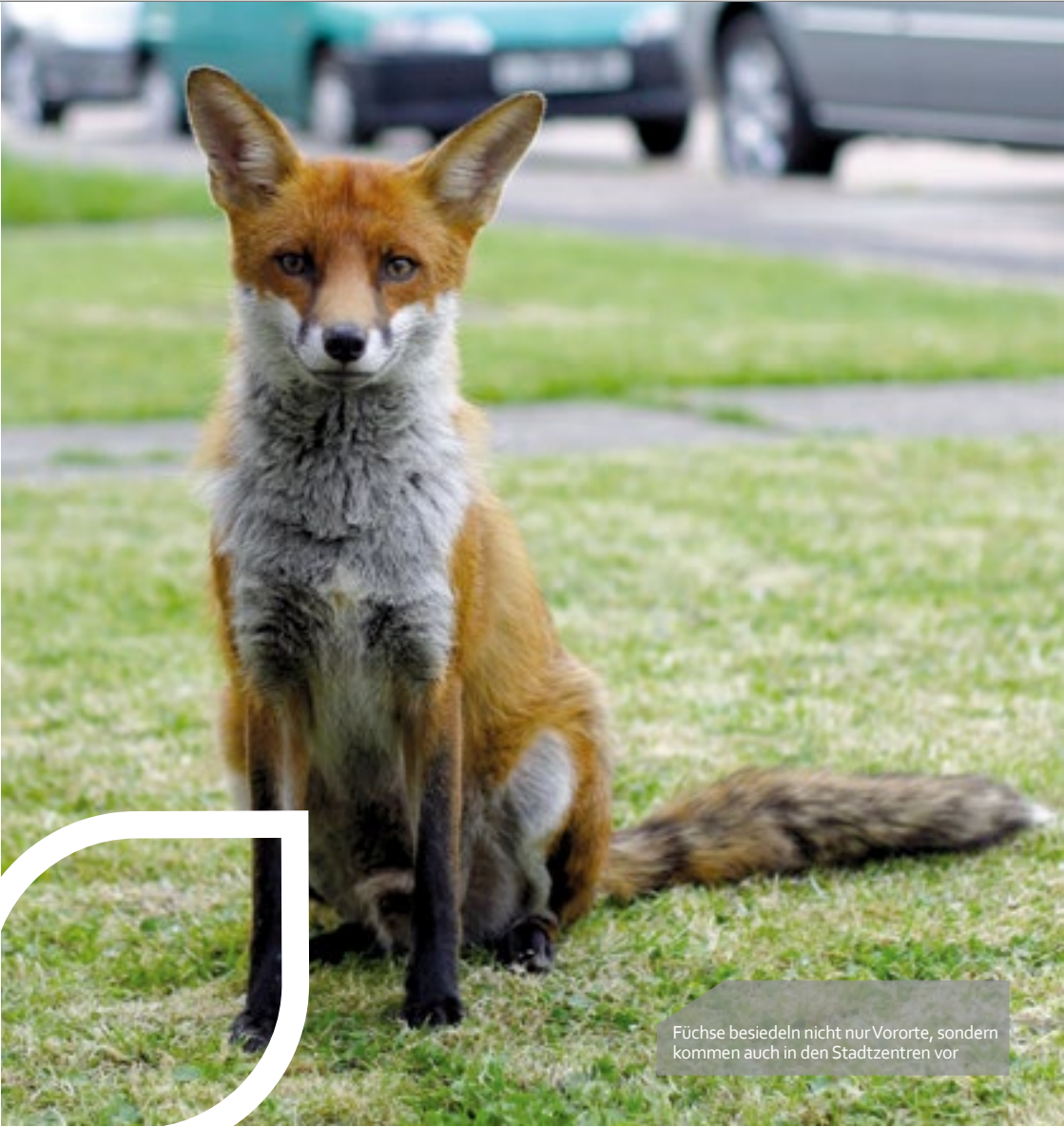




Gemeng Munneref

Newsletter Fuuss / Renard



Füchse besiedeln nicht nur Vororte, sondern kommen auch in den Stadtzentren vor



Informatione betreffend d'Presenz vu Fiiss am Wunnraum zu Munneref

De Schäfferot vun der Gemeng Munneref informéiert Iech, dass rezent d'Presenz vu Fiiss an de Wunnquartieren, a speziell ronderëm d' « Rue du Moulin » zu Munneref gemellt ginn ass. De Schäfferot versteet d'Suerg vun de Biergerinnen a Bierger, an erlaabt sech Iech Auszich aus enger Broschür mat Informatiounen an Tipps vun der Forstverwaltung mat op de Wee ze ginn, wéi een sech an esou Situatiounen soll verhalten, an der Hoffnung Iech dës Suerge kënnen ze huelen. Prinzipiell kann ee soen, dass vu Fiiss keng Gefor fir Mënsch an Hausdéier ausgeet.

Déi integral Broschür an däitscher Sprooch, déi och op der Internetsäit www.emwelt.lu ze fannen ass, gëtt objektiv Indikatiounen, respektiv Rotschléi a soll dozou bäidroen dës wëll Déiere besser ze verstoen, a soumat d'Zesummeliwwen tëscht Mënsch an Déier ze vereinfachen.

Falls Dir nach zousätzlech Froen zum Thema Fuuss sollt hunn, kënn Dir Iech gären un eise Fierschter, den Här Charlie CONRADY wenden (Tel.: 247 56696 – Email: charlie.conrady@anf.etat.lu).

De Schäfferot

(s.) Steve RECKEL
Buergermeeschter

(s.) Claude SCHOMMER
Schäffen

(s.) Steve SCHLECK
Schäffen



Informations par rapport à la présence de renards dans la zone habitée à Mondorf-les-Bains

Le collège des bourgmestre et échevins de la Commune de Mondorf-les-Bains tient à vous informer que la présence récente de renards dans les quartiers habités et surtout autour de la « Rue du Moulin » à Mondorf-les-Bains a été signalé. Le collège des bourgmestre et échevins comprend les inquiétudes des citoyennes et citoyens et se permet de vous distribuer quelques extraits d'une brochure de l'Administration de la nature et des forêts contenant des informations et tuyaux comment se comporter dans de telles situations, afin de pouvoir vous rassurer. Généralement le renard ne présente pas de danger pour l'être humain et les animaux de compagnie.

La brochure intégrale en langue allemande, qui est consultable sur le site internet www.emwelt.lu, donnera des indications objectives, ainsi que des recommandations qui permettront de mieux comprendre cet animal sauvage et faciliteront la cohabitation entre l'être humain et le renard.

En cas de questions supplémentaires concernant le sujet du renard, n'hésitez pas à contacter notre préposé forestier, Monsieur Charlie CONRADY (Tél. : 247 56696 – Email : charlie.conrady@anf.etat.lu).

Le collège des bourgmestre et échevins

(s.) Steve RECKEL
bourgmestre

(s.) Claude SCHOMMER
échevin

(s.) Steve SCHLECK
échevin



Füchse haben gelernt, die Vorteile des urbanen Lebensraumes zu nutzen

- ▶ Optimale Lebensbedingungen: Dörfer und Städte bieten auf engstem Raum abwechslungsreiche Lebensräume (Gärten, Parkanlagen, verwilderte Grundstücke) mit zahlreichen Rückzugsmöglichkeiten sowie einem guten Nahrungsangebot und ausreichend Platz zur Jungenaufzucht.
- ▶ Gutes Nahrungsangebot: In Siedlungsgebieten finden Füchse über das ganze Jahr hinweg ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Auf dem Speiseplan des Allesfressers stehen neben Beeren, Fallobst, Mäusen und Regenwürmern auch Lebensmittelreste, die er in Müllsäcken, Abfalleimern und auf Komposthaufen findet. Futternäpfe von Katzen und Hunden erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit. Im Winter bevorzugt der Fuchs energiereiches Vogelfutter, welches die Menschen allzu großzügig auf dem Gartenboden verteilen. Am liebsten fressen Füchse jedoch weggeworfene Lebensmittel. Zu diesem Schluss kommt eine in Zürich durchgeführte Untersuchung der Mageninhalte von Stadtfüchsen.

Aus der Studie geht hervor, dass die Nahrung der Füchse zu 75 % aus weggeworfenen Lebensmitteln und sonstigen fressbaren Abfällen stammt.

Die restlichen 25 % der untersuchten Nahrung entfallen auf Nagetiere (vor allem Mäuse), Regenwürmer und Früchte.

Insgesamt ist das Nahrungsangebot in Siedlungsgebieten größer als im Wald oder in landwirtschaftlich geprägten Landschaften und zudem abwechslungsreicher.

- ▶ Lebensweise: Füchse werden in der Regel erst aktiv, wenn die Dämmerung hereinbricht und die Aktivität der Menschen im Freien gewöhnlich abnimmt. Hin und wieder kommt es allerdings vor, dass einzelne Füchse in urbanen Gebieten ihre Scheu verlieren, weil sie sich an die Nähe der Menschen gewöhnt haben. Dieses relativ ungewöhnliche Verhalten sollte jedoch nicht auf eine Tollwutinfektion des Fuchses zurückgeführt werden.
- ▶ Fehlen der natürlichen Feinde und Rückgang der Tollwut: Die natürlichen Feinde des Fuchses (z.B. Luchs, Wolf) sind bei uns bereits seit langer Zeit ausgestorben und sein einziger Feind der Mensch, darf in Städten und Dörfern keine Jagd auf den Fuchs machen. Zudem hat der Rückgang der Tollwut in Luxemburg dazu geführt, dass der Fuchsbestand insgesamt ansteigt.

Zusammenfassend hat der Mensch mit seinen Eingriffen in die Landschaft und seiner heutigen Lebensweise (Wegwerfgesellschaft) dem anpassungsfähigen Fuchs einen reich gedeckten Tisch und einen sicheren Platz zum Leben beschert.



Das Nahrungsangebot in Städten ist größer und abwechslungsreicher als im Wald

Gibt es Unterschiede zwischen Stadt- und Landfüchsen?

Bei „Stadtfüchsen“ handelt es sich um die gleiche Art wie die auf dem Land bzw. im Wald lebenden Rotfüchse. Untersuchungen aus Zürich zeigen jedoch, dass es Unterschiede im Verhalten, bei der Nahrung und Paarung zwischen „Stadt“- und „Landfüchsen“ gibt. So beträgt das Streifgebiet des „Landfuchses“ zwischen 300 und 600 ha während der „Stadtfochs“ mit 30 ha auskommt. Zudem leben „Stadtfüchse“ ausschließlich im Siedlungsraum. Die größte Differenz besteht sicherlich in der unterschiedlichen Ernährung. Fast 75 % der Nahrung von „Stadtfüchsen“ besteht nämlich aus fressbarem Müll der Menschen (z. B. weggeworfene Lebensmittel) im Gegensatz zum „Landfuchs“, der vorwiegend kleine Nagetiere (bis zu 90 %), Beeren, Fallobst, Würmer, Insekten und Aas frisst.

Genetische Untersuchungen haben zudem gezeigt, dass es Unterschiede im Erbgut zwischen Stadt- und Landfüchsen gibt.

Daraus kann man schließen, dass eine starke Bejagung der Füchse außerhalb von Ortschaften kaum einen regulierenden Einfluss auf die „Stadtfüchse“ hat. Ob dies auch auf Dörfer zutrifft, ist noch nicht geklärt.



Die in Siedlungen von Füchsen angerichteten „Schäden“ halten sich in Grenzen



Kommen Füchse nur „zu Besuch“ verursachen sie in der Regel keine Schäden; problematisch wird es, wenn sie sich im Garten niederlassen

Was für Schäden richten Füchse an?

► Grundsätzlich brauchen wir Menschen uns vor dem Fuchs nicht zu fürchten.

Ein reibungsloses Zusammenleben zwischen Mensch und Fuchs ist jedoch nicht immer möglich und so kommt es gelegentlich zu Konflikten.

Vor allem auf der Suche nach Futter können Füchse Schäden anrichten. Dabei zerreißen sie Müllsäcke, durchwühlen Komposthaufen oder graben in Gärten. Während der Paarungszeit in den Wintermonaten kann es zudem durch das sogenannte „Ranzbellen“ zu Störungen der Nachtruhe kommen. Und auch das nächtliche Herumtollen der Füchse im Garten ist für manchen ein echtes Ärgernis. Dies alles fällt jedoch eher in die Kategorie „Belästigungen“ als „gravierende Schäden“.

Problematischer wird es, wenn sich Füchse in Gärten niederlassen und sich unter Terrassen oder Gartenhäuschen ihre Baue einrichten.

Insbesondere wenn in diesen Bauen Junge aufgezogen werden, kann es davor zu einer beträchtlichen Ansammlung von Müll, Essensresten, Knochen und anderen Dingen kommen, die die Eltern für ihre Jungen herantragen.

Auch bei der Haltung von Hühnern, Meerschweinchen, Zwergkaninchen oder anderen Kleintieren kann der Fuchs zum Problemfall werden. Denn bei nicht ausreichendem Schutz sind die Tiere leichte Beute für den Fuchs, der dieses „Angebot“ gerne annimmt. Abhilfe schaffen fuchssichere Gehege und Ställe (s. Seite 27).

Für besorgte Hunde- und Katzenbesitzer geben Experten Entwarnung, da Füchse den Kontakt mit Katzen und Hunden in der Regel meiden. Dennoch sollte man gerade bei jungen Haustieren Vorsicht walten lassen.



Prinzipiell stellen Füchse keine Gefahr für Menschen und gößere Haustiere dar



Füchse sollen auf keinen Fall gefüttert und an die Nähe von Menschen gewöhnt werden

Falsch verstandene Tierliebe

► Aus falsch verstandener Tierliebe füttert so mancher Mitbürger den aus seiner Sicht armen, hilfsbedürftigen Fuchs. Dies ist weder eine Wohltat, noch führt es zu zahmen, zutraulichen Haustieren. Das Gegenteil ist der Fall. Der Fuchs wird zunächst seine natürliche Scheu vor uns Menschen verlieren, anschließend wird er allerdings aufdringlich oder gar frech. Es kommt zu unangenehmen Begegnungen mit dem Fuchs, sei es als ungebetener Gast im Haus oder unerwünschter Teilnehmer an einer Grillparty. Solche Füchse werden schnell zum Ärgernis und müssen gegebenenfalls von Jägern oder Förstern erschossen werden.

Füchse sind Wildtiere, die zum Überleben nicht auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Die oberste Verhaltensregel gegenüber Füchsen lautet daher: „Bitte nicht füttern!“.

Das überhöhte und für die Füchse sichere Futterangebot kann zudem dazu führen, dass sie die Größe ihrer Streifgebiete verringern und die Fuchsdichte in den Siedlungsgebieten weiter ansteigt.



Offene Komposthaufen mit essbaren Abfällen sind eine willkommene Nahrungsquelle für Füchse

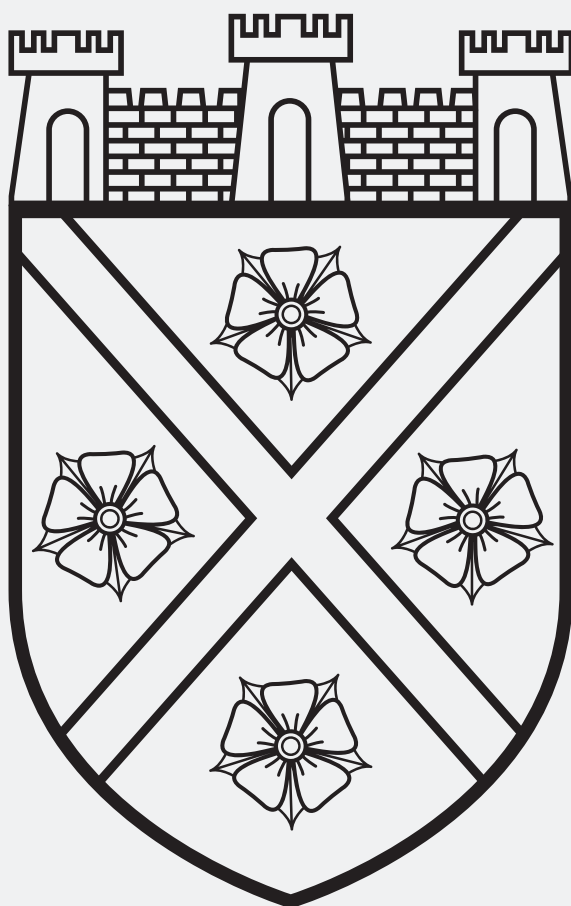
Wie kann ich unerwünschte Fuchsbesuche vermeiden?

▶ In Zukunft werden Füchse so selbstverständlich wie Eichhörnchen, Igel und Steinmarder zu den Wildtieren in unserer Nachbarschaft zählen. Denn die günstigen Lebensbedingungen machen es unmöglich, Füchse längerfristig aus dem Siedlungsraum fern zu halten. Auch eine intensive Bejagung außerhalb der Ortschaften wird dieses Problem aus populationsbedingten Gründen (s. Seite 50) nicht lösen können.

Wir werden uns an ein Nebeneinander mit den Füchsen dauerhaft gewöhnen und den richtigen Umgang mit ihnen erlernen müssen.

Einige Tipps, die helfen können, die Wahrscheinlichkeit eines Fuchsbesuches zu minimieren:

- ▶ Füchse nicht gezielt füttern.
- ▶ Futternäpfe für Haustiere (Hund, Katze) nicht draußen aufstellen.
- ▶ Müllsäcke nicht im Freien aufbewahren, sondern immer den dafür vorgesehenen Müllbehälter benutzen.
- ▶ Keine Essensreste (z. B. Fleischabfälle) auf ungedeckten Komposthaufen entsorgen; am besten einen geschlossenen Kompostbehälter benutzen.
- ▶ Unterschlupfmöglichkeiten (z. B. unter Gartenhaus, Garage, Holzlager) verschließen: Dies ist wichtig, da Füchse nachts in Gärten neben Futter auch nach einem geeigneten Unterschlupf suchen.
- ▶ Vogelfutter nicht auf den Boden streuen.
- ▶ Sandkästen abdecken.
- ▶ Spielsachen und andere Gebrauchsgegenstände (z. B. Schuhe) über Nacht im Haus unterbringen; vor allem bei Jungfüchsen ist Spielzeug sehr beliebt.
- ▶ Fallobst im Garten vermeiden. Diese Maßnahme beeinträchtigt auch die Bedingungen für andere Tiere wie z. B. Vögel. Sie sollten hier also abwägen, wie wichtig Ihnen die Vermeidung von Fuchsbesuchen im Garten ist.
- ▶ Haustiere, die im Freien gehalten werden (z. B. Kaninchen, Meerschweinchen) fuchssicher einzäunen (s. Seite 27); die Haustiere nachts am besten in einen Stall sperren.



mondorf-les-bains.lu



Mondorf-les-Bains
#visitmondorf

